

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschafts-Bericht pro 1871 ist erschienen und kann bei untenstehenden Agenturen abverlangt werden.
 Die Versicherungen sind von 19,350 gestiegen auf **20,536.**
 die Versicherungssumme hob sich von fl. 34,837,300. auf **fl. 37,464,164.**
 „ Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen etc. hob sich von fl. 1,499,966 auf **fl. 1,670,333.**
 Sterbfälle fielen an: 249 mit **fl. 565,141.**
 Als Ueberschuß pro 1871 ergaben sich für die Lebensversicherungsbranche **fl. 335,602.**
 Die Verwaltungskosten belaufen sich auf nur 3,7 Procent der Jahres-Einnahme.

Fonds der Bank:
 a) Versicherungsbranche **fl. 6,770,312.**
 b) Capitalisten-Verein **fl. 6,877,505.** } **fl. 13,647,817.**

Reserve der Bank:
 a) Ueberschüsse der Versicherungsbranche welche in diesem und den nächsten 4 Jahren an die Lebensversicherten zur Vertheilung kommen **fl. 1,427,879.**
 b) Reserve des Capitalisten-Vereins **fl. 484,780.** } **fl. 1,912,659.**

Dividenden-Vertheilung im Jahre 1872:
 in der ersten Jahreshälfte 36 Procent
 in der zweiten 34 „ } mit zusammen **fl. 231,032.**
 wodurch sich die Prämien auf ein sehr niedriges Maß reduciren.

Die Agenten:
Louis Arnold in Schorndorf.
Fr. Tag in Welzheim.
 Posthalter **Hess** in Waiblingen.
 Verw.-Act. **Knödler** in Vorch.

Rechtsanwalt Hörner in Göppingen

ist **jeden Freitag** im Gasthof zum Lamm in Schorndorf von Vormittags 11 bis Abends 5 Uhr für Recht-Suchende zu sprechen.

Schorndorf.
1 leichten neuen Kuhwagen
 hat billig zu verkaufen
 Wagner Schwarz.
 Ein junger Mensch, der Lust hat, das **Schreinerhandwerk** zu erlernen, findet eine Lehrstelle. Bei wem? sagt die **Redaction.**

G m ü n d.
Seegras und Crin d'Afrique
 geponnen, ist billigst zu haben bei
G. Weckler.

Back- & Tag
 Bregler. Hof. Brigel jun.

Dienstnachrichten.
 Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 6. d. M. die evangel. Helferstelle in Schorndorf dem Repetenten **Hoffmann** am evangelisch-theologischen Seminar in Tübingen gnädigst übertragen. (St.-Anz.)

Stuttgart, 2. Mai. Die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank dahier hat trotz der Kriegszeit wiederum einen sehr befriedigenden Abschluß erzielt. Der Versicherungsstand hat sich gegen das Vorjahr von 19,350 auf 20,536 Personen und die Versicherungssumme von 34,837,300 fl. auf 37,464,100 fl. gehoben. Die effektive Einnahme an Prämien und Zinsen erreichte für die Lebensversicherungsbranche die Summe von 1,549,922 fl. und für die Aussteuerverversicherungen 120,411 fl., also zusammen 1,670,333 fl. Dagegen fielen 249 Sterbfälle an, welche 565,141 fl. verlangten. Die Verwaltungskosten absorbirten nur 3,7 Procent der Jahreseinnahme. Nach Abschreibung aller der Einnahme gegenüberstehenden Verpflichtungen ergab sich für das Jahr 1871 in der Lebensversicherungsbranche ein reiner Ueberschuß von 335,602 fl., welcher den dividendenberechtigten Versicherten ungeschmälert wieder zufällt. Die Aussteuerverversicherungen weisen einen Ueberschuß von 31,196 fl. nach. Der Gesamtüberschuß der Lebensversicherungsbranche, der statutengemäß in diesem und in den nächsten 4 Jahren zur Vertheilung zu kommen hat, beläuft sich auf 1,427,879 fl. Hieron werden im Jahre 1872 und zwar vom 1. Januar bis 30. Juni à 36 Proz. 124,134 fl. und vom 1. Juli bis 31. Dez. à 34 Proz. 96,898 fl., also 231,032 fl. als Dividende vertheilt, wodurch sich die Prämien aufs äußerste Maas reduciren. Die Fonds der Versicherungsbranche stiegen von 6,107,233 fl. auf 6,770,312 fl. und einschließend des mit der Bank verbundenen Capitalistenvereins, welcher inclusive seiner eigenen Reserve von 484,780 fl., die Summe von 6,877,505 fl. umfaßt, hat die Bank 13,647,817 fl. in Verwaltung. Seit dem 17jährigen Bestehen der Bank waren bei

jolchen 23,018 Personen mit ca. 45 1/2 Millionen Gulden versichert, an Prämien hat dieselbe hiesfür ca. 9 Millionen bezogen, dagegen aber auch 2,600,000 fl. für 1182 Sterbfälle ausbezahlt. Wie mancher Familie mag hiedurch geholfen worden sein! Mögen die großen Wohlthaten, welche die Lebensversicherungsinstitute schaffen, immer mehr Anerkennung finden. Bei der auf den 27. Mai anberaumten Generalversammlung beabsichtigt die Bankverwaltung zur Erleichterung des Beitritts für die ersten 5 Jahre eine Prämienermäßigung von 15 Procent mit entsprechend vermindertem Dividendenbezug zu beantragen.

Anschauliche Darlegung. Ein Newyorker Blatt schreibt: In einem Dorfe bemühte sich kürzlich ein Wanderlehrer in einer Vorlesung seinen Zuhörern zu erklären, was ein „Phänomen“ sei. „Ihr wißt wohl nicht, was ein Phänomen ist,“ sagte er, „ich will es Euch begreiflich machen. Ihr habt ohne Zweifel schon Alle eine Kuh gesehen. Nun, eine Kuh ist kein Phänomen. Ihr habt auch einen Apfelbaum gesehen. Nun, ein Apfelbaum ist auch kein Phänomen. Wenn Ihr aber eine Kuh auf den Apfelbaum steigen sehen würdet, um dort mit dem Schwanz Apfel zu pflücken — seht Ihr, das wäre ein Phänomen!“

Ein Besucher des Straßburger Münsterturms hat, wie verschiedene Blätter berichten, eine kühne, wir möchten sagen verwegene That ausgeführt. In der Höhe bei den ausgesteckten Fahnen angekommen, gelüftete es ihn, ein Stück von dem Fahnenzeuge als Andenken in Besitz zu haben und im Nu war er an einer der schräg ausgesteckten Fahnenstangen hinausklettert, sich die erwünschte Reliquie zu holen. Die Sache klingt unglaublich, sie ist aber wahr, mehr als ein Augenzeuge hat es schauernd angesehen.

H.V. Muckensturm.

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in Schorndorf.
 (Hiezu eine Beilage: Prospect über den Verkauf von Staats-Prämien-Loosen von Molt, Haag u. Cie. in Stuttgart.)

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

Nr 56.

Dienstag den 11. Mai

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden, soweit sie nicht bereits erfolgt ist, an die Vorlage des auf den 1. Mai verfallenen Berichts über die **Distation der Waagen, Gewichte und Maße der Gewerbetreibenden** erinnert. Dabei wird bemerkt, daß gegen diejenigen Gewerbetreibenden, welche immer noch nicht mit den vorgeschriebenen Waagen, Gewichten und Maaszen versehen sein sollten, unnachlässig mit der gesetzlichen Strafe einzuschreiten ist. Von denjenigen Gemeinden, welche Gewichtsstücke und Maasze einzusenden hatten, ist entweder nachzuweisen, daß dieß geschehen sei, oder aber, daß Pfichtmeister Maier hier das Erforderliche an Ort und Stelle besorgt habe.
 Den 11. Mai 1872. Königl. Oberamt. **Schindler.**

Schorndorf.

An die Herrn Bezirksaufseher.

Nachdem von verschiedenen Seiten die Nachricht eingelaufen ist, daß die Maßfäßer aufgehört haben, in erheblicher Menge zu erscheinen, so wird dem Schlussbericht entgegengelesen, in welchem angegeben ist, daß sich der Herr Bezirksaufseher auf jeder Markung selbst überzeugt habe, daß die Fortsetzung des Sammelns nicht mehr notwendig sei. Dabei versteht sich von selbst, daß das Geschäft auf denjenigen Markungen, auf welchen noch Maßfäßer in größerer Zahl erscheinen, so lange fortzusetzen ist, bis dieselben vertilgt sind. Dem Schlussberichte wollen die Herrn Bezirksaufseher ihre Kostenszettel beilegen.
 Den 13. Mai 1872. Königl. Oberamt. **Schindler.**

Sandlieferungs-Afford.

Die Lieferung von ca. 70 Kubikmeter (= 300 Schachtruhnen nach altem Maß) Lokomotivsand pro 1872 wird im Ganzen oder in einzelnen Partien in Afford gegeben. Offerte hierauf sind längstens bis Freitag den 19. d. M. Mittags 12 Uhr

bei unterzeichneter Stelle, wo auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, schriftlich und versiegelt einzureichen. Schorndorf, den 11. Mai 1872. **K. Betriebsbauamt. Schödl.**

Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 22. d.ies 9 Uhr aus Herzenwiese:
 Durchforstungs-Material auf Haufen, geschägt zu 3130 Wellen Laubholz, meist buchene Stämme, ferner 5130 Wellen Weißtannenholz, aus Gerüst-, Wagner-, Hopfenstangen, Baum-, Zaun-, Neb-pfähle und Bohnenstücken bestehend. Schorndorf den 10. Mai 1872. Königl. Forstamt. **Fischbach.**

Revier Adelsberg. Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 28. Mai aus Erlen ob Naslach:
 38 Nm. buchene Scheiter, 100 Nm. do. Prügel, 10 Nm. Abfall. Um 9 Uhr beim Varendobelschlägle. Schorndorf den 11. Mai 1872. Königl. Forstamt. **Fischbach.**

Revier Schorndorf. Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Samstag den 25. Mai aus Unterherberg und Schautenhau
 1 Buche mit 0,7 Jm.
 2 fordyene Säglöcke 1 Jm., 135 fichtene Baumstämme 73 Jm., 36 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 26 Nm. gemischte Laubholz-Prügel, 20 Nm. Nadelholz-Abbruch, 640 meist buchene Wellen. Um 9 Uhr auf dem Tannenschöpfle, um 10 Uhr im Schautenhau, oberhalb Walteröbäch. Schorndorf den 10. Mai 1872. Königl. Forstamt. **Fischbach.**

Revier Thomashardt. Holz-Verkauf.

Donnerstag und Freitag den 23. und 24. Mai aus Steighau, Sölderwald, Seebach:
 6 Eschen mit 2,2 Jm., 9 Hagenbuchchen 1,7 Jm., 4 Erlen 1,2 Jm., 49 Nm. buchene, 82 Nm. birchene und erkene Scheiter, 93 Nm. buchene, 55 Nm. weiche Prügel, 6340 meist buchene Wellen, 59 Nm. aufbereit. tes Stockholz. Das Stammholz kommt zuerst am 1. Tag. Je um 9 Uhr an der Königseiche. Schorndorf den 11. Mai 1872. Königl. Forstamt. **Fischbach.**

Waiblingen. Stockholz-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 17. d. M. werden im Waiblinger Stadtwald 33 Loose Stockholz, geschägt zu 101 Raummeter verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind. Versammlung Mittags 12 Uhr in der Krone zu Broch. Den 8. Mai 1872. Stadtschultheiß **C. Heil.**
 Den Alee-Ertrag von 2/3 Viertel Acker beim Feuersee verkauft **Fr. Steinmetz.**

Gerichts-Notariat Schorndorf.
[Gläubiger-Aufruf aus Anlaß von Theilungen.]

Wer bei den hienachbenannten, im vorigen Monat angefallenen Theilungs-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier schriftlich anmelden, widrigenfalls keine weitere Rücksicht darauf genommen würde.

Die betreffenden Geschäfte sind:
Schorndorf.

- Hutt, Johann Georg, Schäfer von Unterurbach, hier gestorben, Realthlg.
- Schäuffele, Auguste, ledig, do.
- Gohnacker, Christian, Küfers Ehefrau, Rosine, geb. Hüftele, Cv. und Realthlg.
- Frig, Gottlieb Friedrich, Weing. Ehefrau, Elisabeth Dorothee, geb. Seybold, Realtheilung.
- Clemens, Johann, Deconomen Ehefrau, Marie, geb. Schmid, Real. u. Cv. Th.
- Grimm, Fidel, von Eysendorf O. D. Oberdorf, gew. Arbeiter in der Knopfabrik hier, Realtheilung.
- Müller, Carlone, ledig, 72 Jahre alt, Armuthsurkunde.

Kunz, Christian, früher Bäcker, 53 Jahre alt, im Armenhaus hier gestorben, do.

Wild, Charlotte, gewes. Ehefrau des Revierförsters a. D. Wild hier, Realthlg.

Daudel, Jg. Friedrich, Schmieds Ehefrau, Marie Elisabeth, geb. Kammerer, Cv. Theilung.

Benignus, Wilhelm Heinrich, Stadtförster, Realtheilung.

Schöbel, Charlotte, ledig, † 30. April 1870, nachträglich beantragte Realthlg.

Schwegler, Jacob, Weingärtners Wittwe, Catharine, geb. Rapp, Realthlg.

Schaal, Eva, ledig, do.

Ghmann, Gottlieb, Händler, do.

Sturm, Johannes, Weing. Ehefrau, Margarethe, geb. Weidner, Eventualthlg.

Mary, Johannes, Bauers Wittwe, Anna Barbara, geb. Dettle, Realthlg.

Walter, Catharine, ledig, vollj., Jacobs T., do.

Rube, Johannes Heinrichs S., Weingtr. und Wittwer, do.

Birkenmaier, Johannes, Schuhmacher und Wittwer, do.

Schorndorf.
Am Pfingstmontag Nachmittag 1 Uhr verkauft einen eichenen starken Rundmahltrog sammt einer hölzernen Presse mit steinernem Biet, ein 11einriges stark in Eisen gebundenes Faß, 1 Ruzmühle, Heugabeln, ein ganzes und zwei Halbhöcher zc. im öffentlichen Auktion, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.



Werkmeister Schemp.

Schorndorf.

Klee-Verkauf.

Unterzeichneter bringt von nachfolgenden Güterstücken den sehr schönen hohen Klee-Ertrag für den ganzen Sommer am nächsten Donnerstag auf dem Plage in Auktion, und zwar:
5 Viertel im Stöhrer am Weg,
2 Viertel in der Straßhalbe do.,
5 Viertel im Hof do.,
4 Viertel an der Ziegelhütte do.
Zusammenkunft im Stöhrer Nachmittags 1 Uhr.
Fried. Grossmann.

Schorndorf.

Ein Grasstückle

wird zu pachten gesucht.
Dehlinger, Kübler.

Schorndorf.

2 1/2 Viertel schönen dreiblättrigen Klee im Hof hat zu verkaufen
Carl Knecht, Bäcker.

Schorndorf.

Den Ertrag von 2 Viertel hohen Klee im Sünghen über den Sommer, ditto von 1 Viertel breiten Klee im Ziegelfeld unter der Eisenbahn auf den Weiler Weg stehend, ditto von 2 1/2 Viertel breiten Klee im Ziegelfeld ober der Eisenbahn je 1 oder 2 Schnitt hat zu verkaufen
Carl Bregler, Bäcker.

Schorndorf.

Den Ertrag von 7 Viertel ewigen Klee in 3 Parzellen verkauft schnittweise oder auf das ganze Jahr
Johs. Loebke.

Winterbach.

Eine neumelte Kuh schweren Schlags verkauft
Mezger Stüzel.

Hebsack.

Ein großsträchtiges Mutter-schwein hat zu verkaufen
Lammwirth Seiz.

Buhlbronn.

Ein Kindsmädchen von 15 bis 18 Jahren sucht sogleich
Nachtrieb z. Krone.

Rechtsanwalt Hörner in Göppingen

ist jeden Freitag im Gasthof zum Lamm in Schorndorf von Vormittags 11 bis Abends 5 Uhr für Recht-Suchende zu sprechen.

Schorndorf.
Auf Jacobi hat für eine kleine Familie oder für ledige Personen sein unteres Logis zu vermietten
Oberamtspfleger Fuchs.

Schorndorf.

Ein heizbares Zimmer

hat zu vermietten
Buchbinder Steiger.

Schorndorf.

Nächsten Donnerstag ist in hiesiger Ziegelei frisch gebrannter
Kalk und Ziegelwaare zu haben.

Schorndorf.

Auf ersten Juni suche ich eine
Dienstmagd wegen Verheirathung der seitherigen.
Sternwirth Schaal.

Oberurbach.

Empfehlung.

Einem inneren und auswärtigen Publikum mache ich die Anzeige, daß ich jetzt mein Geschäft für mich betreibe und empfehle mich hiemit in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Friedrich Reif, Seiler.

Oberurbach.

Joseph Bronn's Wittwe verkauft am Pfingstmontag 2 blaue Tuchröcke, 2 Paar Tuchhosen, 1 blaues Tuchwamm, 1 Zirkaswamm, 1 Tuchweste, 1 braun gestricktes Unterleibchen, 1 Schuhkarren, 2 Sackuhren und einen vollständigen Schuhmacher-Handwerkszeug.

Weiler.

Fabrik-Auktion.

Am Samstag den 18. Mai Morgens 8 Uhr wird der Unterzeichnete eine Fabrik-Auktion gegen baare Bezahlung abhalten, wobei vorkommt:

- Küchengeschir, Schreinwerk, Feld- und Handgeschir, ein angemachter starker Kuhwagen, ein leichter Hinterrwagen, Pflug u. Egge, ein beschlagener Holzschlitten, ein Schubkarren, ein Joch und Halbhochgeschir, 60 Bund Stroh und allgemeiner Hausrath.

Michael Hof.

Geldsorten-Cours.

- Preuss. Friedrichsd. fl. 9. 57-57 1/2.
- Pistolen 9 fl. 40-42.
- Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 53-55.
- Dufaten fl. 5. 33-35.
- 20 Fres.-Stücke fl. 9. 21 1/2-22 1/2.
- Sovereigns fl. 11. 49-51.
- Imperiales fl. 9. 40-42.
- Dollars in Gold fl. 2. 26-27.

Tagesneuigkeiten.

Vom Heuberg. Kolbingen, 3. Mai. Ein Tag des Schreckens liegt hinter uns. Ein heftiges von Südwest gekommenes Gewitter überschüttete heute Mittag von 1 bis 1 Uhr Ort und Marlung Kolbingen und Neiquisbaußen eine Stunde lang mit Hagel Taubeneter groß, so, daß Straßen und Fluren mit Eis bedeckt waren. Die zuvor herrlich blühenden Bäume sehen jetzt aus wie Besenreis und die Feldgewächse sind in den Boden geschlagen. An Futterkräutern und Dinkelblum ist der Schaden groß. Andere Heubergorte blieben verschont.

Troppan, 7. Mai. In Bielez sind Arbeiterunruhen ausgebrochen, zu deren Bewältigung Militär von hier verlangt wurde. Ein Halbataillon ist in Marschbereitschaft gesetzt worden.

8. Mai. Ein Halbataillon Kaiser-Infanterie fährt soeben per Bahn nach Bielez zur Bewältigung der Arbeiterunruhe, da das Teichener Militär hierzu zu schwach ist.

Wien, 7. Mai. Ich habe Ihnen kürzlich über die Conjecturen geschrieben, die man hier an den Besuch des Erzherzogs Johann von Toscana bei dem König Viktor Emanuel knüpft. Eine boshafte Notiz der klerikalen „Germania“, im engeren Kreise der toscanischn Prinzen sei aus Anlaß dieses Besuches ein Familienzwist ausgebrochen (eine Nachricht, die sich übrigens nicht zu bestätigen scheint) wurde von einem hiesigen Blatte nachgedruckt, was die sofortige Confiskation dieses Blattes zur Folge hatte. In Confiskation leistet übrigens unsere liberale Regierung großes, beinahe ungläubliches; man confiscirt bei uns seit einigen Tagen in Bausch und Bogen, ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes, und oft aus dem geringfügigsten Anlaß. Die Bemerkungen selbst regierungsfreundlicher Blätter über die Eiltung des Gemeinderathesbeschlusses, durch welchen Rudlich das Ehrenbürgerrecht übertragen werden sollte, scheinen insbesondere den Zorn der Regierung hervorgerufen zu haben, und gestern fiel auch einer der leuchtendsten Sterne am ministeriellen Himmel, die „N. Fr. Presse“, der Verfolgungswuth des Herrn Staatsanwalts zum Opfer. Das Blatt wurde jedoch heute wieder freigegeben. Was die Regierung mit diesen Razzias gegen die Tagespresse beabsichtigt, ist noch in Dunkel gehüllt; will sie damit ihre Stärke zeigen? Der Mehrzahl unserer vorgeschrittenen Blätter gegenüber, die ja im Prinzip dem gegenwärtigen Ministerium zur Seite stehen, und nur in Einzelheiten von dessen Programme abweichen, wäre das gar nicht nöthig; viel wahrscheinlicher dünkt es mir daher, daß diese plöglige Strenge nur das Prälimdium zu Regierungsmassregeln sein soll, und daß die Regierung für eine nicht unwahrscheinliche Eventualität, die bereits ihre drohenden Schatten vorgurwärt, im Vorhinein die Presse einzuschüchtern, ja selbst mundtot zu machen sucht. Es ist nämlich kein Geheimniß, daß in der kirchlichen Politik des Kaiserstaates sich gegenwärtig ein Umschwung vorbereitet. Mögen auch Schwarzseher zu weit gehen, die bereits ein zweites Concordat in veränderter Form in Aussicht stellen, so ist es doch Thatsache, daß neuerdings Schritte gethan wurden, um sich dem Vatikan auf den allergünstigsten Fuß zu stellen — eine Politik, die in der Sentenz des Freiherrn von Kübeck nach Rom vorläufig ihren prägnantesten Ausdruck gefunden hat. Auch andere Anzeichen sprechen dafür, daß die schwüle Hoffluft gegenwärtig wieder einen gewaltigen Druck auf das „liberale“ Ministerium Auerberg-Ungar ausübt. Die halbe Million, welche der Reichsrath zur Unterstützung des Curat-Clerus votirte, wurde von dem Minister Stremayr bereitwilligst dem Erzbischof Kaufker zur Verfügung gestellt, eine Maßregel, die unsern Volksvertretern gewiß nicht im Traume befiel, als sie das Gesetz votirten. Ueberhaupt zeigt die Regierung jetzt eine Empfindlichkeit gegen alle, auch die harmlosesten Meuerungen der Organe der öffentlichen Meinung, die unter anderen Umständen geradezu unbegreiflich wäre, und nur unter der eben angedeuteten Voraussetzung zu erklären ist. Die Dementirkmaschine arbeitet wieder mit Hochdruck, und eine Nachricht hiesiger Blätter, das Wahlreformgesetz werde schon im Herbst eingebracht werden, wurde von dem officiellen Organe der Regierung auf die heftigste Weise in Abrede gestellt. Weßhalb diese unnothigte Heftigkeit in einer so untergeordneten Frage? Man wußte es ja, daß die Regierung von ihrem ursprünglichen Programme, den galizischen Ausgleich und die Wahlreform successive zu behandeln, sich nicht abbringen läßt, und nur über den Zeitpunkt der Einbringung des Wahlreformgesetzes waren verschiedene Ansichten im Umlauf.

Versailles, 8. Mai. Der „Courrier de France“ will wissen, der Beschluß der Untersuchungscommission über die Capitulationen bezüglich Metz laute folgendermaßen: In Betracht, daß Marschall Bazaine durch seine Schuld eine Armee von 150,000 Mann, in Betracht, daß er gleichfalls durch seine Schuld die Stadt

Metz verloren hat, in Betracht, daß er alle Befehle der Pflicht und Ehre außer Acht gelassen, ist die Commission der Meinung, daß er vor ein Kriegsgericht zu verweisen sei.

Madrid, 8. Mai. Nach officiellen Berichten ist die Provinz Guipuzcoa von den Insurgenten geräumt. Der Carlstenführer Recondo wurde bei Segura geschlagen und ist mit 300 Mann nach Navarra, der Rest der Bande nach Alava übergetreten. Eine kleine Bande erschien in der Provinz Saragossa, desgleichen in Tarragona. Letztere wurde ebenfalls geschlagen. In Navarra ergaben sich 429 Insurgenten, der Rest zerstreute sich. Der Gouverneur von Pamplona meldet das Entkommen des Prätendenten Don Carlos nach Frankreich. Derselbe sei nur von einem Priester begleitet gewesen.

Bombay, 8. Mai. In Folge Durchbruchs von 40 Schleusen ist die Gegend bei Ballore überschwemmt. 1000 Menschen sollen zu Grunde gegangen sein; 12,000 Menschen sind ohne Obdach und 3000 Personen aller Mittel entblößt.

Ueber die Hungersnoth in **Persten** erstattet Capitän Pierson, der jüngst von London nach Teheran reiste, in einem Telegramme einen fürchterlichen Bericht ab. „In Haug — Sultan“ schreibt der Capitän, „sah ich den vom Großvezier zur Vernichtung der Räuberbanden ausgesandten Offizier in einem Zustande des vollkommenen Elends, indem er selber ausgeplündert worden war. Der Stand der Felder ist prächtig und Wasser ist abundant, aber das Schlußstadium der Hungersnoth ist fürchterlicher als der Anfang. Die Landstraße ist mit halbverehrten Leiden bedeckt. Ich mußte mehrere Male Todte aus den Räumen der Caravanserai, wo ich logirte, beseitigen. Cannibalismus gehört nicht zu den Ungewöhnlichkeiten, aber die Preise fallen rasch und das Ende der Hungersnoth ist wie ich hoffe nahe zur Hand.“

Deutsche Liebe.
(Fortsetzung.)

Das war ein Glücksjubiläum wie er krankentlos, wonniger nicht gedacht werden konnte. Alles bot den Liebenden die Hand, ihres Lebens Mai zu schmücken; neben der eignen beselzenden Empfindung, das freudige Zustimmung der Nächsten, die glücklichsten, äußern Verhältnisse, Erwins fortschreitende Genesung, der junge Lenz, der Blüten und Blätter trieb — Alles schien sich zu vereinen, ihnen die Welt in rosigem Lichte zu zeigen. Auch ist ungetrübter niemals ein Brautstand gewesen. Dazu waren sie ein schön gewähltes Paar: er dunkel, feurig, sie licht und zart, eine aufgehende Knoxe, emporkrankend an seiner sichern Kraft.

Es war entschieden worden, daß Erwin, nach einer nur noch kurzen Erholung, seine früheren Studien wieder aufnehmen sollte, um vielleicht schon im Laufe des Jahres mit Nöschden den eignen Herd zu begründen. Die Zukunft lächelte ihnen wie ein Sonnenag. Nur eine Wolke gab es, die hin und wieder leisen Schatten warf über das junge Glück. In Erwins Seele war eine Sehnsucht nach geliebten. Wie warm ihn auch die Arme der Liebe umfingen, wie freundlich die kleine trauliche Welt ihn anheimelte, die fortan seine Heimat werden sollte, er konnte, für eine große Sache entzündet, seinen Gedanken nicht wehren, daß sie Weiteres suchten. Der Hinblick auf das Vaterland aber mußte gerade in diesem Moment mehr denn je den Wunsch in ihm aufkoben, abermals mit Leib und Leben für Deutschlands Befreiung einzutreten. Drohte doch der lang verhaltene Grimm aller Orten in Feuer und Flammen loszubrechen.

Napoleons Stern war im Sinken. Schon hatten die Franzosen Warschau geräumt. Kaiser Alexander näherte sich mit seinem arg zerstückelten Heere der schlesischen Hauptstadt, die alte Freundschaft mit Friedrich Wilhelm III. zu erneuern, der von Königsberg nach Breslau geeilt war, wo die deutsche Jugend sich in steigender Begeisterung um ihn scharte. Das erwachende Frühjahr brachte des Königs Aufruf: „An mein Volk“; die ewig denkwürdigen Worte: „Es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen, für unsre Existenz, unsre Unabhängigkeit, unsern Wohlstand. Gott und unsrer fester Wille werden unsrer gerechten Sache den Sieg verleihen; mit ihm einen schären, glorreichen Frieden und die Wiederkehr einer bessern Zeit.“

Nicht umsonst sollte sich zum ersten Male in der deutschen Geschichte ein König in dieser Weise an sein Volk wenden. In dem er es zur Mitwirkung an seinem großen Werke aufforderte, sprach er es mündig. Jeder weiß, wie das Volk dieses Vertrauen beantwortet hat. Die Unversitäten schlossen ihre Hörsäle, die oberen Klassen der Gymnasien entvölkerten sich; aus den Turnplätzen wurden Waffenplätze. Fiebernde Erregung ging durch alle Schichten der Gesellschaft, durch alle Theile des Landes. In allen öffentlichen Blättern war davon zu lesen; es athmete Alles den einen Geist, die eine Hoffnung.

Röschen's Vater hatte am Theatralischen Zeitungen vorgelesen, die von der Ausrüstung des Ligow'schen Freicorps erzählten. Erwin war dabei ganz still geworden. Bleich, eine tiefe Falte auf der Stirn, hatte er vor sich niederblickend, dagehessen, ohne an den jetzt folgenden, lebhaften Gesprächen Theil zu nehmen und als bald einige Hausfreunde dazu kamen, den Familienkreis durch eben erhaltene Neuigkeiten noch feuriger anzuregen, verließ er unbemerkt das Zimmer. Die Eine freilich, die schon während des ganzen Abends den ängstlich fragenden Blick kaum von ihm gewendet hatte, die bemerkte sein Fortgehen wohl und sobald nur Gelegenheit dazu bot, schlich auch sie sich still davon und folgte ihm in das Rosenstübchen, wo er, die Arme verschränkt, den dunklen Blick ins Weite gerichtet, in finsterner Haltung am Fenster stand. Der lange Frühlingstag dämmerte noch im Zimmer, während schon ein Mondstrahl hinein fiel, des Fensters verschobene Schattenslinien zart über den Boden hinziehend.

„Erwin,“ sagte Röschen, zu ihm herantretend, indem sie ihm leise die Hand auf die Schulter legte.

Er schrak zusammen bei ihrer Berührung; nahm dann rasch ihre beiden Hände und versuchte zu lächeln. Aber sie wusste, was in seiner Seele vorging und ihm Leid schuf.

„Mir liegt etwas auf dem Herzen,“ sagte sie, „davon ich mit Dir reden möchte.“

Nun zog er sie dicht zu sich heran, zärtlich forschend, was das wohl sein könne? — Sie legte ihr blondes Köpfchen an seine Brust und hinaufschauend zum Mond, der ein liches Silberstübchen über dem Himmel hingog, sagte sie ganz ruhig und fest: „Erwin, ich glaube es ist am besten, Du wirst wieder Soldat und gehst mit in den Krieg. Die Sehnsucht nagt Dir am Herzen und ich kann es nicht ertragen, Dich traurig zu sehen.“

Er war so überrascht von ihrer Rede, daß er nicht gleich eine Erwiderung fand. Gelassen sprach sie weiter, wie es ihr ums Herz war und ihre klaren, einfachen Worte, die denen sich nur der eine Wunsch wiederholte: Erwins Natur nicht beschränken zu wollen — von keinem schwankenden Kleinmuth verwirrt, bekundeten, wie ernst sie es meinte und wie es die höchste, selbstlose Liebe war, die den Entschluß in ihr gereift. — Da stoben allmählich die Schatten von seiner Stirn — sein Antlitz hellte sich auf. Wieder meinte er nicht glauben zu können, was er hörte; aber ihre weiche Stimme schmelzte sich immer tiefer in sein Herz hinein und löste endlich auch ihn den Zweifel: ob er dies Opfer annehmen dürfe von ihr? — er wusste jetzt, sie hatte ihn verstanden und es gibt ein Anerbieten der Liebe, das die Liebe nicht zurückweisen kann. In steigender Bewegung war er vor ihr zurückgetreten, sie dennoch immer noch bei beiden Händen haltend. Lichtbeglänzt stand sie vor ihm, die kindlich, schlichte, reizende Gestalt. Er staunte sie an und hatte sie doch noch nie so lieb gehabt. Auf die Knie war er vor ihr gesunken, sein Auge strahlte empor zu ihr.

„Ja,“ rief er, „ja! Zwiefach hast Du mich gerettet: in milder Barmherzigkeit vom leiblichen Tode, als ich verschmachtend vor Deiner Thüre lag; jetzt, im höchsten, heiligsten Verstandnis, rettetest Du mir die geistige Existenz, ein freies Bewußtsein meiner selbst — Du, deutsches Mädchen — meine deutsche Braut!“

In die Arme schloß er sie, begeistert, liebevoll wie noch nie zuvor. So war die Stunde, in der Röschen ihr Herz zum Opfer gebracht, die schönste, die reichste ihres Lebens geworden.

Was der Vater, die Angehörigen sagten, als mit einem Male ein Strich durch all die schönen Zukunftspläne gemacht war? — Ach, es ging die nächsten Tage alles wie ein brausendes Meer durcheinander: Nachrichten, Hoffnungen, Aengste, Thränen und dennoch wieder Freude — Eins verdrängte das Andere. Der Kaufherr litt um sein Kind und konnte wiederum Erwins Thun nur gut heißen. Mutter und Schwestern weinten. Ueber Röschen lag eine stumme Benommenheit, der natürliche Rückschlag des mächtigen Entschlusses, den sie über sich gewonnen. Sie sah bleich und ernst aus, aber sie wurde nicht irre an dem was sie wollte und keine Klage kam über ihre Lippen.

Erwin dagegen war dem Aare vergleichbar, dem die Flügel gelöst sind, dem Lichte wieder entgegenzustreben. Eine Heldengestalt, wie sie edler, schwungvoller kein Dichter erfinden kann, schien der begeisterte Impuls jener großen Zeit in ihm seinen vollendeten Ausdruck zu finden. Und so sieghaft war die Macht, die ihn trieb, daß sie endlich auch das junge, entsagende Herz, dem mit ihm alles Licht aus dem Dasein schwand, auf feurigen Armen über den eigenen Schmerz hinweg trug. Als tiefbewegt der Augenblick des Scheidens gekommen war, wußte Röschen kaum, war der Schmerz, Erwin zu verlieren größer, oder seliger die Wonne, ihn zu leben als einen Auserwählten unter den Menschen? — (Schluß f.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Verschiedenes.

Eine zwar kleine, aber gewählte Gesellschaft hatte sich dieser Tage in Berlin in Folge einer im Intelligenzblatt erschienenen Aufforderung des „Strife-Comites der Berliner Kellerinnen“ in den geweihten Räumen des Bock's versammelt. Nach Consumirung einiger, die Stimmung lebhaft steigender Seidel-Bockbier wurde die Sitzung unter dem Vorsitz der mit Acclamation gewählten „dicken Minna“ eröffnet, welche, nachdem sie das Schriftführeramt ihrer Freundin, der Selma aus dem Mohrenkeller übertragen hatte, zunächst eine tiefgefühlte Schilderung der socialen Lage der Berliner Heben gab und namentlich mit Nachdruck hervorhob, daß die von den Wirthen gezahlten Gagen im Betrage von 2 1/2 bis 3 Thaler ganz außer Verhältnis zu den Ausgaben für Wäsche, Toilette, Friseur, Miethe und sonstige Bedürfnisse ständen. Die dafür als Entschädigung geltenden Douceurs der kneipenden Herrenwelt wären in Folge eigenen Ueberflusses an Geldmangel ebenfalls bis auf ein Minimum zusammengeschrumpft, so daß sich endlich die jetzt nicht mehr abzuweisende Nothwendigkeit einer Aufbesserung ihrer Nothlage, und zwar von Seiten der durch ihre — der Damen — Lebenswürdigkeit gegen das Publikum reich werdenden Principale mehr und mehr herausstellte. Ein beifälliges Gemurmel durchlief den Saal nach Beendigung dieser schön gesprochenen Rede, worauf sich Jenny, „die Spröde“ genannt, lebhaft darüber beklagte, daß einzelne Wirthe in neuerer Zeit dicke Pollanen, ja sogar „Regentinnen im Gewand“ von mehr als 200 Pfund“ als gerstenkaffeehaltende Jungfrauen engagirt hätten, wodurch ihnen, den mageren, eine unerhörte Concurrenz bereitet würde. Demnach ergriff Frä. Sophie, eine schwächliche Blondine, das Wort, um sich mit tiefer Indignation über das von dem Landrath Grafen Häfeler beobachtete Verfahren auszusprechen, eine Meinung die von sämmtlichen Anwesenden getheilt und durch Rufe wie „Pfui!“ und „Träglich!“ bekräftigt wurde. Der Vorschlag, sich in einer Petition „an Wis-märcken“ hilfesuchend zu wenden, wurde nicht nur mit allgemeinem Beifall aufgenommen, sondern auch beschlossen, dieselbe sofort von dem Conspicuenten Nordheim gegen gleich baare Zahlung sauber anfertigen zu lassen. Die in Folge des Biergenusses ziemlich erregte Versammlung einigte sich schließlich dahin, in einem von sämmtlichen Theilnehmerinnen eigenhändig unterschriebenen Ultimatum die Wirthe der Haupt- und Residenzstadt zur Erhöhung ihrer Monatsgage aufzufordern, widrigenfalls die bisher so schlecht belohnte Arbeit des Bierredensens en masse eingestellt werden, und sie ferner ein beachtliches Leben führen würden.

Die Gerüchte, welche neulich über die Absicht Napoleons, eine Anleihe zu creiren, umlesen und die Ehre eines Dementi erfahren haben, machen ganz besonders diejenigen herzlich lachen, die mit im Kriege waren und im Operationsgebiete des fünften Armee-Corps sich befanden. Als das 47. Regiment St. Cloud besetzte, wurden die zurückgelassenen Papiere des Exkaisers mit Beschlagnahme belegt, die über die Vermögensverhältnisse der kaiserlichen Familie nicht zwar erschöpfend, wohl aber ausreichenden Aufschluß geben. Der „Moniteur officiel de Versailles“, ein von dem Preussischen Präfecten in's Leben gerufenes und amtlich informirtes Blatt, gab im Nov. 1870 ein genaues Verzeichniß derjenigen Effecten, welche laut kaiserlicher Aufzeichnung bei dem Londoner Bankhaus Baring Brothers lagerten. Diese Werthpapiere, ein kleiner Bruchtheil des gesammten kaiserl. Vermögens, repräsentirten einen Nominalwerth von 140 Millionen Francs. Der Kaiser verfügte bei seinem Bangier über 4procentige Preussische Staatsanleihe, 3- und 5procentige Russische Staatsanleihe, Eriebahn-Actien, Englische Consols, Amerikanische 1882er Bonds, Türkische Anleihe und Englische Eisenbahn-Actien. Vorsicht, der Weisheit Mutter, lehrte den Exkaiser und seine Gemahlin, von Kapitalanlage in 3procentiger Französischer Rente abzusehen. Die Kaiserin Eugenie besaß Weinberge in Spanien, der Kaiser hatte ein kolossales Guthaben bei der Londoner Bank, und große Häuser in Brüssel wie in Amsterdam verwahrt, wie Baring Brothers, Effecten von verschiedenster Art. Trotz alledem und alledem beist es in wohl abgemessenen Pausen: Der Kaiser muß sich einschränken, er kann mit seinen „Erparatissen“ nicht fertig werden, er steht sich sogar bei deutschen Fürsten nach Vorküffen um. Hat doch Frau Eugenie ihre Diamanten schon verkauft, und wie sehr hing gerade ihr Herz hieran — also: die Noth in Ghiseburst ist groß. Und dies nach ungefährer Schätzung, bei 800 Millionen Privatvermögen. Indeß, diese Lagerrung ist französischer Ursprungs. Sie kann zu hoch, sie kann zu niedrig gegriffen sein, denn ein Speculant ist bald mehr, bald weniger reich. Allein die sicher geretteten und im Auslande deponirten Summen bilden ein Stamm-Kapital von 500 Millionen, und das illustirt die Anleihegerüchte am besten.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No. 57.

Donnerstag den 16. Mai

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Viege-Eigenschafts-Verkauf.
 Aus der Erbschaft der verstorbenen Ehefrau des Johann Clemenz, Baumwirts von hier, kommt am Montag den 20. Mai Nachmitt. 2 Uhr folgende Eigenschaft auf dem Rathhaus zum Verkauf:
 Ein zweistöckiges Wohnhaus in der untern Stadt, Anschlag 3600 fl.
 4,8 Rth. Gemüsegarten hinter dem Haus.
 7/8 Mrg. 45,3 Ruthen Garten auf der Nistlerin, Anschlag 650 fl.
 1/4 M. 25,1 Rth. Wiesen im Ramsbach, Anschlag 220 fl.
 3/4 Mrg. 41,0 Rth. Baumgut in der Kreebhalde, Anschlag 350 fl.
 Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen. Den 15. Mai 1872.
 Stadtschultheißenamt. Frisch.

Schorndorf.
Holz-Verkauf.
 Am Donnerstag den 23. und 24. Mai werden im Stadtwald verkauft:
 8 Rm. eichen Nutzholz, 24 Rm. eichene Prügel, 683 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 85 Rm. birken, erlene, asperne und gemischte Scheiter und Prügel, 7630 buchene und 1800 gemischte Wellen.
 Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der neuen Göppinger Steige beim Rondell. Stadtschultheißenamt Herz.

Weiler.
Accord über Pflasterarbeit.
 Am Mittwoch den 22. Mai Vormittags 8 Uhr wird die Pflasterarbeit eines 28 Ruthen langen Straßensandels auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Abstreich veraccordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 13. Mai 1872.
 Schultheißenamt. Schnabel.

Schorndorf.
Weißer Schmierseife!
 das neueste Waschpräparat empfiehlt à 9 fr. En gros zum Fabrikpreise. 31
 J. Fr. Kieß jr., Seifenfieder.

Schorndorf.
Alle Sorten Drahtstifte sowie schönsten **Rhein-Hanf-Samen** zum Aus säen empfiehlt billigt **G. F. Schmid, neue Straße.**

Schorndorf.
Gutes Schweinefleisch à 22 fr. für Wiederverkäufer erlaßt zum billigsten Preise. Gutes **Satzfleisch** à 20 fr. empfiehlt **J. Fr. Kieß jr., Seifenfieder.**

Schorndorf.
Lagerbier bringt von heute an in Auschank pr. Liter 7 fr. **Jakob Fuchs, Brauerei z. Löwen.**

Schorndorf.
3 bis 4 Schreiner welche Lust haben auf Mühlebau zu arbeiten finden dauernde Beschäftigung. Auskunft ertheilt **Merz, Schreiner, im Hause von J. Bühler.**

Schorndorf.
 Ein Stück Klee hat zu verpachten und 30 Bund Stroh zu verkaufen **Fr. Schöbel, Mechaniker.**

Schorndorf.
 3 Viertel hohen Klee im Ramsbach und von einem Stücke im Hof verkauft für den ganzen Sommer **Carl Arnold.**

Schorndorf.
 Ein Grassäckle auf dem jungen Baumwäsen und ein Stückle im Achenbach mit hohem Klee verpachtet **Barbara Frank.**

Schorndorf.
Einige Hobelbänke sucht zu kaufen **B. Kasz, Schreiner.**

Schorndorf.
Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre **Stummpp, Schmied.**

Schorndorf.
3 Gimer guten Most verkauft **J. Fr. Kieß jr., Seifenfieder.**
Schorndorf.
Heu und Sehd zu verkaufen circa 60--80 Ctr. bei **Krämer, Kunstmüller.**

Lilionesse von vielen höchsten Medicinalbehörden geprüft u. genehmigt, das einzig wirksame Mittel bei gelber u. gelblicher Haut, gelben u. braunen Flecken, trockenen und nassen Flechten, Finken, Miteffer, Sommerprossen, Rötthe der Haut oder Nase — und alten Frostbubeln.

Zahnschmerzen werden sofort beseitigt durch **Indischer Extract** welches von vielen Aerzten anerkannt und empfohlen wird, da es Wirkung nie verlag.

REYTONA oder amerikanisches Blüthenöl, das Sicherste gegen Zahnweh; Wirkung augenblicklich!
Recht kaukasischer Wazzen - Tod! Sicherstes Mittel gegen die Wazzen; die ganze Brut wird für immer vertilgt!
Insectenpulver! in Originalverschluß.
 In Schorndorf bei **Carl Veil.**

Strohüte aller Art, große Auswahl, empfiehlt **G. Sigel** b. Bahnhof.